

Christian Hofmann von Hofmannswaldau (1617 – 1679)

Barock



Biografie

Christian Hofmann von Hofmannswaldau stammte aus einer angesehenen Familie und verlebte eine ruhige Kindheit und Jugend, da seine Geburtsstadt Breslau von den Wirren des Dreißigjährigen Krieges verschont blieb. Er besuchte das Elisabeth-Gymnasium und das Akademische Gymnasium in Danzig (1636-38), wo er den berühmten Schriftsteller und Theoretiker Martin Opitz kennen lernte und von ihm zum Dichten angeregt wurde.

Nach dem Studium der Jura und Philologie im holländischen Leiden (1638-39), wo er mit Andreas Gryphius zusammentraf, führte ihn eine weitläufige Bildungsreise über Holland, England, Frankreich und Italien 1646 wieder zurück nach Breslau. Dort heiratete er (1643), offenbar unter sanftem väterlichem Druck, und widmete sich zunächst seinen literarischen und wissenschaftlichen Interessen. 1647 wurde er dann in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis zu seinem Tod 1679 mit den verschiedensten Aufgaben angehörte, zuletzt als dessen Vorsitzender. Mehrmals trat er Verhandlungsreisen nach Wien an; 1657 wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt. - Christian Hofmann von Hofmannswaldau genoss einen ausgezeichneten Ruf in Breslau und trug durch Veranstaltungen in seinem Haus zum kulturellem Leben seiner Heimatstadt mit bei. Er galt als Mittelpunkt eines Dichterkreises, den man die Zweite Schlesische Schule nannte (unter deren Mitgliedern auch der Dramatiker Daniel Casper von Lohenstein).

Bedingt durch seine beruflichen Verpflichtungen, verfasste Hofmannswaldau ab 1647 nur noch wenige Werke; die meisten seiner literarischen Arbeiten entstanden in den vierziger Jahren, darunter die *Poetischen Grab-Schriften* (1643), der größte Teil seiner Lyrik sowie Übersetzungen wurden posthum gedruckt. Seine sowohl religiöse als auch weltlich galante Lyrik enthält das ganze Spektrum barocker Lebensäußerung: melancholische Weltverleugnung, aber auch vor allem erotisch-frivole Liebesonette oder witzige Oden; Gedanken über das rechte Leben und Handeln ebenso wie Bejahung sinnlichen Genusses. Im Hintergrund der *carpe diem*-Haltung scheint aber immer wieder mehr oder weniger verhüllt das Vergänglichkeitserlebnis auf.

Gedichte (Auswahl):

- Wo sind die Stunden
- Vergänglichkeit der Schönheit
- Beschreibung vollkommener Schönheit
- Die Welt
- Auf ihre Schultern
- Die versönte Venus
- Der reisende Cupido
- Helden-Briefe (poetische Episteln)

